

Im Frühjahr 2002, so konnte man der Presse entnehmen, stand die *allmende* vor dem Aus. Gegründet 1981, viel geehrt und Forum für Autorinnen und Autoren, die mit ersten Texten ihre Laufbahn begannen oder wie Martin Walser, Adolf Muschg und André Weckmann die Zeitschrift kontinuierlich begleiteten, hatte sich die *allmende* zu einem gewichtigen Periodikum entwickeln können. Es wurden neue Perspektiven eröffnet und Diskussionen über die Identität des grenzüberschreitenden alemannischen Kulturraums angeregt. Einem neuen Träger, der Literarischen Gesellschaft Karlsruhe, und einem engagierten Verlag, dem Karlsruher Info Verlag ist es gelungen, die Existenz der Zeitschrift trotz aller Widrigkeiten zu sichern.

Die erste Nummer der „neuen“ *allmende*, so hoffen wir, dokumentiert bereits den Anspruch, den wir uns gesetzt haben. Literatur, kulturhistorische Erkundungen regionaler Traditionslinien und politischer Diskurs stehen nebeneinander, nicht isoliert, sondern aufeinander bezogen – gegen Begrenzung und Distanz werden die überschreitenden Denkbewegungen und die Neugierde gesetzt. Das bedeutet auch, den Begriff der „Region“ neu zu denken, selbst eigene Grenzen zu überwinden und Perspektiven zu entwickeln – in der jüngeren Literatur gibt es beeindruckende Beispiele dafür. Programmatisch dafür steht der Auftakt. Adolf Muschgs „Gedanken zur europäischen Identität“ rekurrieren darauf, was „Europa im Innersten zusammenhält“. Seine Position, formuliert als Beitrag einer von Jürgen Habermas in diesem Sommer initiierten Diskussion über das gegenwärtige Europa, weist in die Zukunft, setzt auf das Mögliche – Europas „Grenzen sollen keine anderen sein als diejenigen, an die es ungesucht stößt, wenn es sich selbst zivilisiert“. Ausgehend von der eigenen kulturellen Topographie gilt es diesen Raum auszuloten, im Gegenwärtigen wie im Historischen, in der Literatur wie in der Reflexion über sie. Die hier versammelten literarischen Beiträge, von Walter Helmut Fritz bis zu Jagoda Marinić, dokumentieren das literarische Potential der gegenwärtigen Literatur – ihr soll die *allmende* vor allem ein Forum bieten, das facettenreich und durchaus kontrovers zur Diskussion einladen soll. Zu danken ist für vielfältige Hilfe – ohne die Anstrengung der Literarischen Gesellschaft Karlsruhe wäre eine Fortsetzung der *allmende* nicht möglich gewesen. Dem Kulturamt der Stadt Karlsruhe ist Dank abzustatten für die Unterstützung der vorliegenden Nummer und dem Info Verlag für die Aufnahme der *allmende* in sein Programm. Den Autorinnen und Autoren, die ihre Beiträge zur Verfügung gestellt haben, ist besonders zu danken.

**Manfred Bosch und
Hansgeorg Schmidt-Bergmann**

Unter www.allmende-online.de werden wir ab November auch im Internet präsent sein. Die nächste Nummer wird im Januar 2004 erscheinen und Formen des autobiographischen Schreibens zentral thematisieren.

Unsere Leserinnen und Leser bitten wir um Anregungen und wohlwollendes Interesse; helfen Sie uns dabei, die *allmende* auf ein solides Fundament zu stellen.